

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 4 (1897)
Heft: 2

Artikel: Aus Zug und Bayrisch-Schwaben : Korrespondenzen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-525187>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Die katholische Kirche hat hier seit langer Zeit gearbeitet, in Vorder- und Hinterindien, in China bedeutende Erfolge errungen und die Philippinen größtenteils dem Christentum gewonnen. Die evangelische Mission arbeitet auf mehr als 970 Stationen mit 1420 europäischen Missionären und einer Jahresausgabe von 17½ Mill. Mark. Nach Wangemann zählt die katholische Mission in Asien 3,076,106, die protestantische 1,019,500 Anhänger.“

Wie sich diese Angaben zur Wahrheit stellen, ersehe man aus folgenden: aus Meyer geschöpften Zahlen: Vorderindien zählte 1895 nicht weniger als 8 Erzbistümer, 22 Bistümer, 6 apostolische Präfecturen und Vicariate mit 1,640,000 Katholiken. Hinterindien: 1 Bistum und 13 apostolische Vicariate mit 725,000 Katholiken. Im indischen Archipel gab es 1895 1 Erzbistum, 4 Bistümer, je 1 apostolische Präfectur und Vicariat mit 5,839,680 Katholiken, 840 Weltpriestern und 1311 Ordenspersonen. China hat über eine Million Katholiken, Japan ca. 50,000, Korea 20,000. Rechnen wir den indischen Archipel mit den Philippinen nicht dazu, so ergeben doch schon die angeführten Missionen die Zahl von über 3,400,000 Katholiken. Rechnen wir aber den indischen Archipel, wie es auch Meyer's Lexikon tut, mit nahezu 6,000,000 Katholiken dazu und beachten wir, daß wir bei weitem nicht alle katholischen Missionen in Asien angeführt haben, so ergibt sich eine fast drei Mal so hohe Zahl für die Katholiken in den Missionen Asiens, als das Lexikon angibt.

5. „Abendmahl“.

„Nach Analogie jüdischer und heidnischer Opfermahlzeiten wurde der Opferbegriff auf das Abendmahl angewendet und solches begründet mit dem Opfertode Christi. Dies geschah zuerst allerdings in durchaus schwankender, meist allegorischer Weise. Schon im 4. Jahrhundert bezeichnete man als dieses Opfer speziell den eucharistischen d. h. im Abendmahl gegenwärtig gedachten wahrhaften Leib Christi“.

So Meyer's Lexikon. Allein schon viel früher als aus dem 4. Jahrhundert sind Zeugnisse für den Opfercharakter der hl. Eucharistie vorhanden. Wir erwähnen nur Irenäus, welcher schreibt (adv. haer. I. IV. cap. 17—18): „Christus bekannte (beim letzten Abendmahl) den Kelch als sein Blut und lehrte das neue Opfer des neuen Bundes, welches die Kirche von den Aposteln empfangen hat und auf der ganzen Welt Gott darbringt.“ Irenäus starb 202. Cyprian ferner, der um die Mitte des 3. Jahrhunderts Bischof in Karthago war, nennt in seinem Briefe an Cäcilius Christum „den Urheber und Lehrer des eucharistischen Opfers.“

Eine solche Sprache ist nicht schwankend und nicht allegorisch.

Aus Zug und Bayerisch-Schwaben.

(Korrespondenzen.)

1. Die Versammlung der Sektion Zug des Vereins katholischer Lehrer und Schulmänner der Schweiz, welche den 29. Dezember in Baar stattfand, war trotz des schlechten Wetters zahlreich besucht. Vertreten waren die Gemeinden Baar, Zug, Cham und Hünenberg. Wir wollen hoffen, daß auch die übrigen Gemeinden bei der nächsten Versammlung in Cham sich beteiligen werden. Diese freien Konferenzen tragen recht Vieles zur Fortbildung des Lehrerstandes und zur Kollegialität bei und beweisen, daß die zugerischen Lehrer nicht nur dann an Konferenzen sich einfinden, wenn ein Taggeld herauskommt, sondern daß sie auch aus dem eigenen Sack gerne ein Opfer bringen, wenn es sich um die Standes- und Berufsinteressen handelt. Die Versammlung in Baar gehört zu den schönsten Konferenzen, denen wir beigewohnt, und bot des Belehrenden und Anregenden gar Vieles. Schon die Musterlektion weckte

das Interesse der Teilnehmer in hohem Maße. Herr Lehrer Jäggi besprach mit seinen Schülern den Kanton St. Gallen. In synthetischem Aufbau wurde Teil für Teil an der Hand der Karte durch heuristische Fragen und durch Beschreibung und Erklärung, durch Vergleichung mit den Kindern bekannten Objekten, durch Herbeiziehung von Bildern, durch Zeichnungen an der Tafel u. s. f. besprochen und am Schlusse das gewonnene Resultat nochmals kurz zusammengefaßt. Schade, daß die schöne Wandkarte des Kantons St. Gallen nicht vorlag. Bei solchen Musterlektionen sollten auch musterhafte Veranschaulichungsmittel herbeigeschafft werden, um auch nach dieser Richtung zu zeigen, wie die innere Einrichtung einer Schule sein sollte. Wenn auch auf das sprachliche Moment noch mehr Gewicht gelegt werden kann, so zeigte die Methode nach ihrer sachlichen Seite durchaus den korrekten Weg, den der Geographie-Unterricht einschlagen muß, wenn er bildend auf die Kinder einwirken soll. Die darauf folgende kritische Besprechung hob denn auch die Vorteile der neuen Methode allseitig hervor und verdankte dem Herrn Lehrer Jäggi die verdienstvolle Arbeit, der er sich unterzog, die um so mehr hervorzuheben ist, da sie etwas Neues in unser Konferenzleben einführte. Man war allgemein der Ansicht, daß solche Musterlektionen auch in Zukunft gehalten werden sollen, da sie die neuen methodischen Grundsätze in anschaulicher Weise vortrugen. Für die Zukunft dürfte das Unterrichtspensum enger gefaßt werden. Ein eng abgegrenztes, aber dann gründlich durchgenommenes Lehrpensum würde noch viel instruktiver gewirkt haben, indem man dann dem Einzelnen mehr Aufmerksamkeit zuwenden könnte. Der Kanton St. Gallen z. B. hätte leicht in mehrere Lektionen oder methodische Einheiten, wie die Herbarianer sich ausdrücken, zerlegt werden können, was auch in der Schule praktisch überall vorkommen wird. Es war recht erfreulich, daß auch die beobachteten Schattenseiten geltend gemacht wurden und zwar in einem schönen kollegialischen Tone, der eben zeigte, daß man die Sache ernst nehme und von einander lernen wolle.

Nachher hielt Herr Sekundarlehrer Ruhn von Cham einen Vortrag über den Geographie-Unterricht an Primar- und Sekundarschulen, der allgemeine Zustimmung fand. Die Notwendigkeit desselben, die formale und materiale Bedeutung, die methodische Behandlung wurden kurz, klar und deutlich besprochen. Schon der Referent machte auf eine notwendige Reform des zugerissenen Lehrplanes für den Geographie-Unterricht aufmerksam, noch stärker wurde dieselbe in der Diskussion hervorgehoben, die lebhaft benützt wurde und recht belehrend war. Es kamen da zur Sprache die Stellung der Geschichte zur Geographie, die Benutzung der geographischen Bilder besonders zum Zwecke der Hervorbringung richtiger Vorstellungen im Kinde, die Bedeutung und Stellung der Karte im Geographie-Unterricht. In letzterer Beziehung bedauerte man den Mangel einer passenden Schulwandkarte für den Kanton Zug. Es wurden Vorschläge gemacht, diesen Mangel zu heben. Der eine ging darauf aus, ein Relief für den Kanton Zug auf Grund der topographischen Karte zu erstellen. Herr Sekundarlehrer Staub hat bereits ein solches begonnen, und die Lehrerschaft von Baar wäre nicht abgeneigt, zur Vollendung des Werkes Hand zu bieten. Der andere Vorschlag wäre noch leichter auszuführen und hat eine entsprechende Abschattierung der gegenwärtigen Kurvenkarte durch senkrechte Beleuchtung und durch Beachtung der Höhenschichten im Auge, ähnlich wie die neue Karte des Kantons Zürich. Die Kosten wären nicht groß und die Vorteile für den Unterricht unbestreitbar derart, daß die h. Erziehungsbehörde gewiß gerne die Auslagen hierfür übernehmen würde. — Herr Sekundarlehrer Staub wird beide Projekte noch einem genaueren Studium unterwerfen. Durch ihre Ausführung würde der Schule ein großer Dienst geleistet. — Die beiden andern Traktanden: Referat über die Genfer-Schulausstellung und über Gründung eines kantonalen Lehrer-

gesangvereines mußten wegen vorgerückter Zeit auf die nächste Sitzung in Cham verschoben werden. Die Gemütlichkeit wollte auch ihr Recht haben. Die Photographie der Röntgen'schen Strahlen und Gesangsvorträge trugen vieles zur Hebung derselben bei. Besondern Dank schulden wir Hrn. Erziehungsrat Steiner, der die Versammlung mit seinem Besuche beehrte. Möge dieses Vereinsleben auch im neuen Jahre kräftig gedeihen!

H. B.

2. Die allbekannte Donauwörther Zeitschrift 'Monika', die sich in den 28 Jahren ihres Bestehens laut allgemeinem Urteil so hohe Verdienste um die Förderung der Erziehung in der katholischen Familie erworben hat, präsentiert sich mit der ersten Nummer ihres 29. Jahrganges in veränderter Gestalt und in neuem, vergrößertem Gewande. Die bisherige 14tägige Beilage 'Ratgeber fürs Hauswesen' fällt nämlich weg, bezw. wird in Zukunft mit der 'Monika' vereinigt, diese selbst aber erscheint wöchentlich 12 Seiten stark in Folioformat unter dem Titel: 'Monika. Zeitschrift für katholische Mütter und Hausfrauen'. Die bisherige Tendenz, „die Verbreitung einer guten Erziehung“, bleibt Hauptaufgabe der Zeitschrift, daneben aber wird sie, auf katholischen Prinzipien fußend, auch alle Fragen, die unsere katholischen Frauen interessieren müssen, eingehend behandeln und der Frau in ihren persönlichen Angelegenheiten und für alle ihre privaten, beruflichen und gesellschaftlichen Beziehungen gediegene Anregungen, Belehrungen und Warnungen erteilen. Inhalt, Papier, Druck und Ausstattung der vorliegenden Nummer sind vorzüglich. Die Redaktion besorgt künftig eine bewährte und erfahrene Erzieherin. Der Preis bleibt trotz der bedeutenden Vergrößerung des Formats und Umfangs derselbe wie bisher. Auch der 'Schußengel' wird wieder gratis beigelegt werden. Mit der „neuen“ 'Monika' haben wir das, was uns bisher fehlte, eine illustrierte katholische Frauenzeitschrift in des Worten edelster Bedeutung, und wir sind überzeugt, die alten Freunde der 'Monika' werden die Umgestaltung freudigst begrüßen, und sie wird in ihrem prächtigen, neuen Gewande neue Freunde in Menge erwerben. Wir raten jeder Mutter, sich einmal eine Probenummer gratis von der Buchhandlung L. Auer in Donauwörth (Bayern) kommen zu lassen: sie wird gewiß das Blatt, dem die Empfehlung von Bischöfen und hervorragenden Autoritäten zur Verfügung steht, bald nicht mehr missen mögen.

Pädagogische Rundschau.

(Aus der Vogelperspektive.)

Luzern. Die Regierung droht in einem Erlaße Vorgehen auf dem Exekutionswege an, sofern bis Ende Februar 1897 nicht in allen Schulen Turnplatz und Geräte gemäß bundesrätlicher Vorschrift geregelt seien.

Der katholische Jünglingsverein der Residenz hat bei der Stütungsfeier an 13 Jünglinge für „fleißigen und erfolgreichen Besuch“ der Unterrichtskurse wertvolle Auszeichnungen ausgeteilt.

Der kantonale Gewerbeverein bemüht sich, die gewerblichen Fortbildungsschulen auch auf dem Lande einzuführen.

Aargau. Das Obergericht hat die Bezirksgerichte angewiesen, in ihrer Korrespondenz unter sich und mit der Oberbehörde alle unnützen Titulaturen, Anreden und Schlußfloskeln wegzulassen.

Bezirkslehrer Wuest hat am Röntgen'schen Apparate derartige Verbesserungen angebracht, daß man nun bei Durchleuchtung des Körpers mit bloßem Auge auch die Tätigkeit von Herz und Lunge wahrnehmen kann.

Gessin. Das neue Parteiprogramm der Konservativen enthält u. a. die Punkte: Aufrechterhaltung des Kirchengesetzes von 1886 und die christliche Schule.